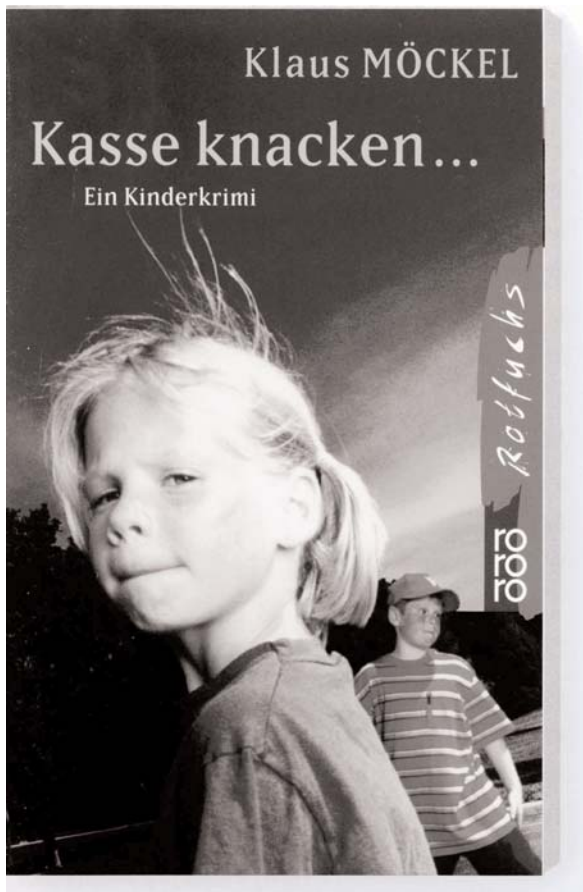


# Malte Dahrendorf/ Peter Zimmermann (Hg.) Ideen und Materialien für Lehrerinnen und Lehrer

Klaus Möckel | Kasse knacken ...



rotfuchs 673

## /Inhalt

Thomas Götzke  
Unterrichtseinheit  
in einer 7. Klasse des Gymnasiums

1. Vorbemerkung
2. Zum Text
3. Überlegungen zur Unterrichtseinheit
4. Ziele und Verlauf der Unterrichtseinheit
5. Erfahrungen im Umgang mit dem Buch
6. Alternative Möglichkeiten
7. Schülermeinungen

## 1. Vorbemerkung

Von Klaus Möckel, der in der DDR u.a. erfolgreiche Kriminalromane veröffentlichte, erschien nach „Bennys Bluff“ (1991, rotfuchs 611) 1993 bei Rowohlt ein weiterer Kinderkrimi mit dem Titel „Kasse knacken...“ (rotfuchs 673).

Das Buch wurde von einer 7. Klasse des Gymnasiums „Christian Wolff“ in Halle gelesen. Zu ihr gehören 15 Schülerinnen und 10 Schüler. Die meisten werden seit dem 5. Schuljahr von mir im Fach Deutsch unterrichtet.

Vor allem aufgrund der materiellen Gegebenheiten wurde bislang keine Ganzschrift im Unterricht besprochen. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Vergangenheit wiederholt die Möglichkeit, ein gerade gelesenes und/oder empfehlenswertes Buch vorzustellen. Daher wußte ich von ihren differenzierten Leseinteressen.

## 2. Zum Text

Das Buch schildert die Entwicklung, Zuspitzung und Lösung einer Konfliktsituation im Leben der elfjährigen Hauptfigur Lia.

Diese lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter und ihrem Bruder Markus im Berlin der Nachwendezeit. Vor ihr liegen erwartungsvoll die ersehnten Sommerferien.

Am linde des letzten Schultages entdeckt Lia bei einem Spaziergang mit ihrem Hund „Gonni“ zufällig eine „wilde“ Mülldeponie. Zusammen mit ihren Freunden Jan und Ulli macht sie sich auf die Suche nach den Verursachern. Vor allem bei den beiden Jungen wird der kriminalistische Spürsinn geweckt. Ein im Müll gefundenes Werkzeug führt sie auf das Gelände der ehemaligen PGH „Raumglanz“.

Dort werden sie mit „Hotte“, einer zwielichtigen Gestalt bekannt, der sie mit einer Handbewegung wegscheucht „wie lästige Fliegen“ (S. 19). Als die beiden Jungen später

auf das Gelände zurückkommen, entdecken sie, daß im Keller „Zigaretten, Schnaps, Kaffee, Sekt“ (S. 31) gelagert werden. Der Verdacht, auf gestohlene Gegenstände gestoßen zu sein, keimt schnell auf.

Lia glaubt, im Keller auch Markus' Taschenlampe gesehen zu haben. Von nun an hat sie die Befürchtung, daß ihr Bruder in das Geschehen verwickelt ist. Da die beiden Jungen, Jan und Ulli am folgenden Tag keine Zeit haben, stellt Lia eigene Nachforschungen an, die ihren Verdacht noch erhärten. Davon erzählt sie aber weder den Freunden noch der Mutter. Ein klärendes Gespräch mit ihr kommt nicht zustande. Auch Markus' Erklärungen verstärken eher Lias Ahnungen. Ihre Überlegungen sind von jetzt an vor allem darauf gerichtet, ihrem Bruder zu helfen. „Wenn sie bloß wüßte, wie sie den Bruder heraushalten kann, falls er wirklich bei der Diebesbande mitmacht“ (S. 58). Bei ihren Nachforschungen belauscht sie ein Gespräch zwischen Hotte und Senkel, das ihre Befürchtung zur Gewißheit werden läßt: Markus hat etwas mit der Diebesbande zu tun.

Nachdem sie erfahren hat, daß die Bande einen weiteren Einbruch plant, versucht sie erneut, mit Markus zu reden. In ihrer Sorge unternimmt sie fast alles, um ihren Bruder vom Mitmachen abzuhalten. Mit ihrer Mutter kann sie nicht reden, da diese länger arbeiten muß. In dem Gespräch mit dem Bruder gelingt es ihr nicht, diesen von seinem Vorhaben abzubringen. Sie wird von ihm in der Wohnung eingeschlossen. Nachdem Jan und Ulli sie befreit haben, nehmen sie die Verfolgung auf. Dabei erfahren auch die beiden Jungen, daß Markus etwas mit dem entdeckten Warenlager zu tun hat. „Ausgerechnet dein Bruder, an so was hätt' ich nie im Leben gedacht“ (S. 81), bringt Jan stellvertretend deren Verblüffung zum Ausdruck. Gemeinsam versuchen sie, das für diesen Abend Geplante zu erkunden. Markus trifft sich mit Hotte und Senkel und fährt mit ihnen zu einem Lebensmittelgeschäft. Die Kinder verfolgen sie und sehen, wie Markus durch eine Kellerluke in das Innere des Ladens gelangt und seinen Komplizen die Tür öffnet. Diesmal wollen sie nicht nur Lebensmittel stehlen, sondern auch die „Kasse knacken“ (S. 85). Lia, die ihnen gefolgt ist und alles beobachtet hat, wird entdeckt.

Zusammen mit Markus, den Hotte und Senkel spätestens von jetzt ab als „Versager“ und „Risiko“ ansehen, wird sie in ein Häuschen am S-Bahn-Damm gebracht und gefesselt. Jan und Gonni finden und befreien sie schließlich. Hotte und Senkel werden in Köln verhaftet. Der Autor gliedert die 93 Textsciten in 14 überschaubare Kapitel ohne Überschriften.

Den Hauptstrang bildet eine Detektivgeschichte: Die drei Freunde Lia, Jan und Ulli versuchen, einer jugendlichen

Diebesbande auf die Spur zu kommen, was ihnen letztlich auch gelingt. In enger Verbindung damit steht die innere Handlung, die die zunehmende Angst und Verzweiflung Lias aufzeigt. Es wird fast ausschließlich chronologisch erzählt. Der Fortgang der äußeren Handlung wird nur gelegentlich durch Lias Reflexionen (z.B. S. 36 f., S. 38, S. 40, S. 43) und Erinnerungen (z.B. S. 35, S. 63 ff.) unterbrochen. Diese Textabschnitte ermöglichen einen Einblick in ihren Charakter und ihre Wertvorstellungen und tragen dazu bei, das Verhalten anderer Personen besser zu verstehen und zu erklären. Die aufgelockerte Gliederung und der relativ geringe Umfang der einzelnen Kapitel erleichtern den Zugang zum Text. Zur leichten und flüssigen Lesbarkeit tragen die verständliche Sprache und der unkomplizierte Satzaufbau ebenso wie der klare Handlungsverlauf bei.

### 3. Überlegungen zur Unterrichtseinheit

Wenn ein Lehrer sich entschließt, ein Kinder- und Jugendbuch in den Unterricht einzubeziehen, verbindet er dies in der Regel mit Zielen und Intentionen. Gleichzeitig sollte er sich aber auch der Risiken bewußt sein. Bei einem Krimi kann er zunächst mit einer hochgradigen Lesemotivation rechnen. Das Genre stellt eine unterhaltungswirksame, auf Spannung ausgerichtete Form der erzählenden Literatur dar, die auch die Neugier der Leserinnen und Leser befriedigen kann. Beides - Spannung und Neugier - sind wohl die wesentlichsten Gründe, die jemanden zum Buch greifen lassen. Gemeinsam mit der Heldin oder dem Helden können die Leserinnen und Leser an der Durchführung und/ oder Aufklärung eines Verbrechens teilhaben, Geheimnisse ergründen, rätselhaften Vorgängen im Leben oder inneren Erleben der handelnden Personen nachgehen oder deren Handlungs- und Verhaltensmotive verstehen lernen.

Dabei sollten jedoch die Gefahren nicht außer acht gelassen werden, die durch die Einbeziehung von unterhaltungsbbezogener Kinder- und Jugendliteratur in den Unterricht entstehen können. Ganz allgemein resultieren sie schon daraus, daß Genres oder Textsorten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zur bevorzugten Freizeitlektüre der Schüler gehören dürften, für institutionelle Bildungs- und Erziehungsprozesse genutzt werden. Bereits die Vorstellung, zu einem poetischen Text ein

erörterndes Gespräch führen zu sollen bzw. zu müssen, kann so manchem die Leselust vergällen. Nicht zuletzt auch in diesem Zusammenhang wurde wiederholt vor einer „Pädagogisierung“ der Freizeitin teresscn gewarnt. Jeder Unterrichtende sollte sich deshalb bewußt sein, daß eine überzogene „Verschulung“ möglicherweise dazu führt, das Interesse, die Neugier und letztlich auch die Einstellung zur Literatur und zum Buch negativ zu beeinflussen.

Verläuft zudem die „Behandlung“ im Unterricht für die Schülerinnen und Schüler unbefriedigend, werden eventuell bereits bestehende Aversionen eher verfestigt als abgebaut.

Dies sollte gerade nicht eintreten, da Möckels Buch die erster (ianschrift ist, die im Unterricht der Klasse genutzt wird.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmten die Planung einzelner Phasen der Einheit mit. Dies geschah z.B. dadurch, daß ich sie am Ende der Lektüre bat, inhaltliche Präferenzen für den weiteren Unterrichtsverlauf zu formulieren. Diese sind, sofern nicht bereits antizipiert, in die Konzeption eingeflossen. Inhalt und Verlauf einzelner Unterrichtsphasen wurden darüber hinaus von der Bewertung des Textes abhängig gemacht. Je nach vorherrschender Zustimmung oder Ablehnung sollten entweder der „kriminalistische“ Handlungsstrang oder eine abschließend anzufertigende „Buch-kritik“ stärker berücksichtigt werden. Bei der Leseorganisation wurde von der Möglichkeit der ausschließlich häuslichen Lektüre Abstand genommen. Obwohl dies den unterrichtlichen Zeitaufwand wesentlich verringert hätte, schien mir die Kombination von schulischer und häuslicher Lektüre angebrachter und wirkungsvoller zu sein. Im Unterricht wechselten Phasen des Still- und Vorlesens. (Möglicherweise gehen vom gemeinsamen Lesen und Vorlesen sogar positive Wirkungen auf das Leseverhalten der Schüler aus.) Zudem erscheint es unlogisch, das Ziel „Spaß am Lesen“ ernsthaft verfolgen zu wollen und gleichzeitig vorauszusetzen, es sei bereits vor Unterrichtsbeginn erreicht. Dies soll doch gerade auch durch den Unterricht und in ihm realisiert werden. Zu Beginn der Unterrichtseinheit - nach einer kurzen Phase des Ansehens und Durchblättrns - wurde das erste Kapitel (S. 5-13) gemeinsam gelesen. Aufgrund seines Einstiegcharakters bot sich dies an. Durch die anstehenden Hcrbstfcrien ergab sich eine günstige Gelegenheit zum selbständigen Weiterlesen. Für eine Zäsur erschien mir das Ende des 9. Kapitels geeignet. Spätestens hier werden die letzten Zweifel der Hauptfigur und des Lesers über die Rolle des Bruders beseitigt. Die ausstehenden Kapitel (10-14) wurden dann wieder im Unterricht gele-

sen.

Die Konfliktsituation, in der sich Lia befindet, und mögliche Lösungen sollten gemeinsam betrachtet und diskutiert werden.

Die Begleitaufgaben zur Lektüre sollen das Vergnügen und den Wunsch, die Lösung zu erfahren, nicht beeinträchtigen. Sie beschränken sich darauf, die gemeinsam im Unterricht angefertigte Aufzeichnungen über das Figurnenscmblc zu ergänzen und kurze Zusammenfassungen und mögliche Überschriften für ausgewählte Kapitel zu erstellen. Auch die erst kurz zuvor in einem anderen Zusammenhang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Inhaltsangabe und Nacherzählung sollen wiederholt und gefestigt werden. Dies erscheint mir bedeutsam, um den Umgang mit längeren Prosatexten zu erlernen.

Den Schwerpunkt der interpretatorischen Reflexion des Gelesenen bildet der Nachvollzug der äußeren Handlung und die sich zuspitzende Konfliktsituation im Leben der Heldin. Bei der Diskussion der potentiellen Lösungsmöglkkitcn des Konflikts rückt zwangsläufig die Familie Lias stärker in den Mittelpunkt. Gerade unter dem Aspekt familialer Sozialisation oder Interaktion - zur Art und Weise, wie die Familienrit-glider miteinander umgehen - erscheint mir Möckels Erzählung ergiebig.

Lia wächst seit mehreren Jahren in einer Alleinerzieher familie auf, die nicht von vornherein als defizitäre Abweichung von der Normalform betrachtet werden sollte. Für das Mädchen ist ihr älterer Bruder eine wichtige Bezugspcrson und „Vater-Ersatz“. Plötzlich, dies ist ihre neue Erfahrung, hat er keine Zeit mehr für sie. Um so verständlicher ist ihre Besorgnis. Je stärker sich die Verdachtsmomente gegen ihren Bruder erhärten, desto größer werden ihre Bemühungen um ihn. Sie ist es überwiegend, nicht die Mutter, die ein Lösungschema im Sinne von Einfühlung und Verständigung zu verwirklichen sucht. Ihre Mutter ist physisch oft abwesend. Ein wesentlicher Grund dafür wird angedeutet: Nach längerer Zeit der Arbeitslosigkeit befindet sie sich in der Einarbeitungsphase an einem neuen Arbeitsplatz und will zeigen, „was ein Ossi kann“ (S. 6). Sie greift kaum ein und läßt dem Geschehen freien Lauf. Ein wirklich konstruktives Gespräch, das entscheidende Hilfen bietet oder Lösungen aufzeigt, findet nicht statt. Die Familie lebt nicht in bedrängten, aber engen wirtschaftlichen Verhältnissen. Markus bleibt nicht viel vom Taschengeld, da die Mutter darauf achtet, daß er seinen Beitrag zum Familien-Etat leistet. Insofern erscheint das angedeutete Motiv, mit dem Geld günstig ein gebrauchtes Motorrad kaufen zu können, glaubhaft. Im Zusammenhang mit einer möglichen Suche nach den tieferen Ursachen, die

von mir jedoch nicht angestrebt wird, sollten die Beziehungen in der Familie nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Unterrichtseinheit ist für acht Stunden geplant und kann selbstverständlich nicht alle denkbaren Aspekte des Buches und Möglichkeiten der Behandlung berücksichtigen.

## 4. Ziele und Verlauf der Unterrichtseinheit

Mit der Unterrichtseinheit wurden folgende Ziele verbunden:

- Die Schülerinnen und Schüler erlesen große Teile des Textes selbständig;
- sie erfassen den äußeren Handlungsablauf und können ihn reproduzieren;
- sie üben, die einzelnen Personen zu beschreiben und zu charakterisieren;
- die Schüler erstellen kurze Zusammenfassungen ausgewählter Kapitel und finden mögliche Kapitelüberschriften;
- dabei wiederholen und festigen sie ihre Kenntnisse über die unterscheidenden Merkmale von Nacherzählung und Inhaltsangabe und wenden sie an;
- sie erkennen die innere Handlung, z.B. den Konflikt der Hauptfigur Lia, sie versuchen, sich in deren Situation hineinzuversetzen sowie Lösungsmöglichkeiten und deren Folgen zu erörtern;
- in Gruppenarbeit beantworten sie Fragen zum Text und ziehen dabei Textstellen als Beleg heran;
- sie sind in der Lage, ihre Meinung zum Buch zu äußern, dabei üben sie sich im Argumentieren und Erörtern.

### 1. Lerneinheit

(Textbezug S. 5-13, 1. Kapitel, Bearbeitungszeit ca. zwei Unterrichtsstunden)

**Ziele:**

- Interesse bei den Schülern wecken;
- Vertrautwerden mit den Hauptfiguren;
- sie lernen Lia, ihre Familie und ihre Freunde kennen;
- Erkennen des handlungsauslösenden Moments.

**Verlauf:**

- Das Buch wird den Schülern als „Krimi“ angekündigt;
- sie erhalten die Möglichkeit, über ihre Erwartungshaltung / .u reflektieren;
- die Schüler lesen gemeinsam das erste Kapitel (S. 5-13);
- im Unterrichtsgespräch wird die Ausgangssituation verdeutlicht (T.ias gegenwärtige Probleme in der Schule und ihre Ferienstimmung, Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit der neuen Arbeit der Mutter ergeben sowie das veränderte Verhältnis zu ihrem Bruder);
- sie beginnen, Aussagen über die handelnden Personen zu sammeln.

Als Tafelbild wird sinngemäß festgehalten:

**Klaus Möckel: Kasse knacken . . .**

**Ein Kinderkrimi**

**Handlungszeit:** Beginn der Sommerferien, erstes Ferienwochenende

**Handlungsort:** Berlin

**Aussagen über handelnde Personen:**

(werden im Laufe der Lektüre ergänzt)

- Lia Hennig:** freut sich auf die Sommerferien, hat durch häufigen Lehrerwechsel und Herrn Zeller Probleme in der Schule
- ihre Mutter:** war ein Jahr arbeitslos, arbeitet jetzt in einem Zeichenbüro in Berlin-Dahlem, lebt seit etwa sechs Jahren von ihrem Mann getrennt
- Ulli und Jan:** Lias Freunde, die sie bei einem Sportfest kennengelernt hat; Jan lebt im Westteil der Stadt
- Markus:** ihr Bruder, der in die Lehre geht; sein Verhältnis zu Lia hat sich in letzter Zeit verändert
- Herr Zeller:** Lehrer für Geographie und Geschichte
- Gonni:** Lias Hund

- mögliche Kapitelüberschriften werden zusammengetragen (Vorschläge der Klasse: „Die Entdeckung“, „Lia entdeckt eine .wilde‘ Mülldeponie“, „Endlich Ferien“);
- schließlich entscheiden sich die Schüler mehrheitlich für die Überschrift: „Entdeckung auf dem .Räuberhügel““;
- eine kurze Zusammenfassung des Inhalts wird erarbeitet: Vorschlag der Klasse:  
*Am letzten Schultag vor den Sommerferien entdecken Lia, ihr Hund „Gönnt“ sowie ihre Freunde Ulli und Jan zufällig eine „wilde“ Mülldeponie, auf der Farbbüchsen, Flaschen, leere Gläser und verklebte Pinsel lagern. Sie sind empört und beschließen, den Verursacher zu ermitteln;*

Hausaufgabe: Lesen des 2.-9. Kapitels über die Herbstferien, Kapitelüberschriften finden und kurze Zusammenfassungen der einzelnen Kapitel erstellen.

## 2. Lerneinheit

(Textbezug S. 14-63, Kapitel 2-9, Bearbeitungszeit ca. zwei Unterrichtsstunden)

### Ziele:

- Sicherung des Verständnisses der bisherigen äußeren Handlung;
- die Erkenntnis und deren Vertiefung, daß sich Lias Ahnungen und Befürchtungen zu einem tiefen Konflikt ausweiten;
- die Schüler untersuchen verschiedene Lösungsmöglichkeiten und wahrscheinliche Konsequenzen.

### Verlauf:

- unter Einbeziehung der erarbeiteten Kapitelzusammenfassungen und der gefundenen Überschriften wird das bisherige Geschehen nachvollzogen.
- im Unterrichtsgespräch wird mit Hilfe der entsprechenden Textbelege verdeutlicht, wie bei Lia erste Verdachtsmomente zur Mittäterschaft ihres Bruders aufkommen, wie sie diesen nachgeht und schließlich Gewißheit erhält (z.B. S. 32, 39, 49, 52, 55, 61 und 63).
- die Schüler werden angehalten, sich in ihre Situation zu versetzen, und diskutieren mögliche Verhaltensweisen und die zu erwartenden Folgen. Hausaufgabe: Ergänzen der Aussagen über die handelnden Personen

## 3. Lerneinheit

(Textbezug S. 63-93, Kapitel 10-14, Bearbeitungszeit ca. zwei Unterrichtsstunden)

### Ziele:

- vollständiges Erfassen der äußeren Handlung;
- die vertiefende Betrachtung der inneren Handlung (die sich weiter zuspitzende Konfliktsituation Lias);

### Verlauf:

- die Aufzeichnungen zu den handelnden Personen werden verglichen;

- gemeinsam werden Kapitel 10, 11 und 12 gelesen;
  - das Verhalten Lias wird mit den zuvor erörterten Handlungsmöglichkeiten verglichen;
  - gemeinsames Lesen der letzten beiden Kapitel;
- Hausaufgabe: Fertigstellen der Kapitelüberschriften und -Zusammenfassungen, interessierende Themen, über die im Unterricht diskutiert werden sollte, vorschlagen.

## 4. Lerneinheit

(Bearbeitungszeit ca. zwei Unterrichtsstunden)

### Ziele:

- kritisch-produktiver Umgang mit literarischen Texten;
- erörtern, argumentieren und Eindrücke wiedergeben (schildern);

### Verlauf:

- abschließende mündliche Diskussion, die die Themenvorschläge der Klasse berücksichtigt, und schriftliche Meinungsäußerungen zur Lektüre;
- die Schüler werden aufgefordert, ihre Eindrücke in Form eines Briefes an den Autor zu formulieren;
- diese Antworten werden besprochen.

## 5. Erfahrungen im Umgang mit dem Buch

Die Unterrichtsstunden verliefen weitestgehend entsprechend der Planung, da die Feinkonzeption der Unterrichtseinheit nicht unabhängig von ihrem Verlauf erfolgte.

Der zeitliche Rahmen war trotzdem zu knapp bemessen und wurde um eine Unterrichtsstunde erweitert. Zu Beginn der 2. Lerneinheit hatten alle Schülerinnen und Schüler bis zum 9. Kapitel, einige bereits bis zum Ende, gelesen. Kritisch bleibt zu prüfen, ob die geforderte Unterbrechung des Rezeptionsprozesses, gerade bei diesem Genre, den „Spaß am Lesen“ nicht einschränkt oder gar verhindert.

Ab diesem Zeitpunkt wurde deutlich, daß der Untertitel „Ein Kinderkrimi“ nach Ansicht des überwiegenden Teils der Klasse den Gehalt der Erzählung nur wenig spiegelt. Zudem wirkte er vor allem auf einige Schülerinnen nicht

nur motivierend. Mit einem „guten Krimi“<sup>44</sup>, so die Erwartungshaltung dieser Klasse, werden vor allem Spannung, ein erfolgreicher Detektiv und Verfolgungsjagden assoziiert. Vereinzelt wurde auch erwartet, daß „mindestens ein Mord“ oder „irgend etwas Grausames“ passiert. Die Spannung resultiert nach den Aussagen der Schüler vor allem daraus, daß der Leser über den oder die Täter lange Zeit im unklaren gelassen wird und der Ausgang des Geschehens möglichst lange unvorhersehbar bleibt. An dem jeweiligen Spannungshöhepunkt - diese Erwartung resultiert offensichtlich aus anderen medialen Erfahrungen - sollte der Handlungsort wechseln. Gerade mit der relativ frühen Gewißheit über den Täterkreis und die Beteiligung von Markus geht viel von jener Spannung verloren, die viele Schülerinnen und Schüler erwarten.

Dafür rückte der Konflikt der Hauptfigur stärker in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Klasse diskutierte kontrovers über Lias Verhalten und mögliche Lösungen.

Die Aufgabe, abschließend die Eindrücke zum Buch in einem Brief an den Autor zu formulieren, wirkte motivierend. Einige Schüler überarbeiteten ihren Text mehrfach.

Da es die Klasse wünschte, wurde wiederholt der Frage nachgegangen, weshalb Markus sich an den Diebstählen beteiligt hat. Dabei richtete sich der Blick auch auf einige der aktuellen Probleme, die angedeutet werden. Sie entsprechen sicherlich vielfach dem Erwartungsbereich der Schüler, treten aber m.E. gehäuft auf. (So z.B. haben Ullis Eltern Schwierigkeiten, die aus ihrer beruflichen Selbständigkeit resultieren, Bücher - „Sowjetische Meistererzählungen“ oder „Das siebte Kreuz“ von A. Seghers - landen auf dem Müll, Umgestaltungen im Schulwesen - häufiger Lehrerwechsel und fehlende Lehrbücher - oder die langen Wartezeiten auf einen Telefonanschluß.)

Es bleibt festzustellen, daß viele Schülerinnen und Schüler die Lektüre positiv aufnahmen. Inhalt und Umfang der Darstellung bereiteten ihnen erwartungsgemäß keine Schwierigkeiten. Verständniserleichternde Erläuterungen oder Erklärungen - sowohl inhaltlich als auch sprachlicher Art - waren nicht erforderlich.

Daneben kam der Text durch seine Übersichtlichkeit vor allem den Interessen jener Schülerinnen und Schüler entgegen, die weniger literatur-erfahren sind. Insbesondere bei ihnen konnte er die Lesemotivation unterstützen.

Bemängelt wurde vor allem - u.a. auch in Abhängigkeit von der jeweiligen Lese-Erfahrung - die zu geringe Spannung. Es mußte darauf geachtet werden, daß dies

nicht zum Anlaß genommen wird, das Buch generell negativ zu beurteilen.

Nach der Lektüre wurde vielfach die Auffassung vertreten, daß die Erzählung für jüngere Leser eher geeignet sei. Dabei bezogen sich die Schülerinnen und Schüler auf die beiden unterschiedlichen Angaben zum empfohlenen Lesealter (Einband ab 10 J., Werbeanhang ab 11 J.).

Es schadet dem allgemeinen Identifikationsangebot an die Leserinnen und Leser kaum, daß es sich bei der Hauptfigur um ein Mädchen handelt. Einige Schülerinnen begrüßten dies sogar ausdrücklich. Das Geschehen mit den Konflikten der „Heldin“ ist im wesentlichen geschlechtsunabhängig. Viele Schülerinnen, aber ebenso Schüler, können sich bis zum Schluß mit Lia identifizieren. Neben ihrem Mut fand vor allem ihr Engagement für Markus die Anerkennung der Klasse.

## 6. Alternative Möglichkeiten für den Unterricht

Die Unterrichtseinheit kann selbstverständlich auch so konzipiert und gestaltet werden, daß die analytische Komponente weniger im Vordergrund steht. Dafür reagieren die Schülerinnen und Schüler mehr produktiv-handelnd auf den Text. Didaktisch begründen ließe sich dies u.a. mit der stärkeren Ganzheitlichkeit der Lernprozesse (die Schüler werden kognitiv, emotional und psychomotorisch aktivier), mit der Förderung ihrer Kreativität und Phantasie und mit der Zurücknahme der dominierenden Rolle des Lehrers.

Als produktive Gestaltungsaufgaben bieten sich an:

- das Weitererzählen (einige Schüler interessierten sich dafür, wie es mit Markus weitergeht);
- das Umerzählen (wie könnten bestimmte Ereignisse aus der Sicht einer beteiligten Person erzählt werden? Was könnte passieren, wenn sich Lia eher ihrer Mutter und/oder ihren Freunden anvertraut bzw. sich an die Polizei wendet?);
- die spielerische Umsetzung einiger Szenen (Teile der Kapitel 6, 7 und 10 erscheinen geeignet);
- die Umformung bestimmter Teile oder Kapitel in Szenen für ein Hör- oder gar Fernsehspiel (z.B. Kapitel 13);
- es könnte eine Buchkritik verfaßt werden;
- ein Streitgespräch zwischen denjenigen, die dem Buch eher ablehnend bzw. wohlwollend gesonnen sind, kann

geführt werden;

- die Erörterung und Erarbeitung von Kriterien, die einen „guten“ Krimi ausmachen, könnten einen Schwerpunkt des Unterrichts bilden;
- ein Vergleich zwischen einer Kriminalerzählung und einem Fernschkrimi könnte angestrebt werden.

## 7. Schülermeinungen

Werter Herr Möckel,

Ihr Buch „Kasse knacken . . .“ hat mir sehr gefallen. Die Geschichte handelt in der Gegenwart und wirkt zuerst langweilig, dann aber spannend. Die aussichtslosen Situationen und Konflikte im Leben von Lia und Markus machen sie interessant. Es wird das heute bestehende Problem der Kinderkriminalität und seine Ursachen gezeigt. So haben die Eltern wenig Zeit für die Kinder und ihre Probleme» Außerdem zeigen Sie in der Geschichte, in welcher gefährlichen Situationen man geraten kann. Unter anderem zeigen Sie, wie man Probleme lösen sollte, z.B. durch Gespräche mit Eltern, Verwandten und Freunden. Ich habe den Eindruck, daß Sie mit dem Kinderkrimi den Kindern und Jugendlichen helfen wollen, solche Probleme zu lösen. Außerdem behandeln Sie das Thema „Freundschaft“. Markus hält Hotte und Senkel für seine Freunde, obwohl sie ihn zum Stehlen und Lügen verleiten.

Mit freundlichen Grüßen  
Oliver M.

Werter Herr Möckel,

ich habe den Inhalt Ihres Buches verstanden, und ich konnte der Geschichte auch folgen, weil sie verständlich geschrieben ist. Ich finde auch positiv, daß im Buch alles ein gutes Ende findet. Besonders hat mir gefallen, wie sich Lia für ihren Bruder Markus eingesetzt hat. Das ist im Buch überzeugend dargestellt worden. Aber als Leser hat mir vor allem die Spannung gefehlt, die in einem guten Kriminalroman eigentlich vorhanden sein müßte. Dafür waren alle Handlungen zu leicht zu durchschauen. Man wußte immer schon vorher, was ungefähr passieren würde. Besonders aufgefallen ist mir dies im Kapitel 3 (S. 17 ff.). Lia und ihre Freunde kamen zu einem Schuppen und durchstöberten diesen. Auf einmal tauchte ein Mann auf, der sie daran hinderte, sich dort aufzuhalten. Der Mann nannte dann auch seinen Namen: „Fragt nach

Hotte . . .“ (S. 19). Ab diesem Zeitpunkt spätestens ist mir klar, daß eben dieser Hotte in die kriminellen Handlungen verwickelt ist. Dies bestätigt sich dann auch bald, worauf meine Freude am Lesen immer mehr abnahm, weil mir die Zusammenhänge jetzt bereits klar waren. In einem guten Krimi muß man sicher auch nicht in jedem Kapitel auf irgendeine Besonderheit hinweisen, wie in Ihrem Buch die Geschichte mit dem „geheimnisvollen M“. Ich glaube nicht, daß es immer geheimnisvoller wird, je öfter man es erwähnt.

Für Kinder jüngerer Alters kann man das Buch durchaus empfehlen.

Ich wünsche Ihnen viele gute  
Ideen für weitere Bücher!

Michael M.

Werter Herr Möckel!

Die Klasse 7c des Gymnasiums „Christan Wolff“ in Halle/S, hat im Deutschunterricht Ihr Buch „Kasse knacken . . .“ behandelt. Zum Schluß wurden wir aufgefordert, unsere Eindrücke zu schildern. Dies möchte ich in diesem Brief tun.

Bis auf einige Abschnitte finde ich Ihr Buch ganz gut gelungen. Eine der Stellen, die mich stören, ist die Szene, in der Lia und Ulli den Keller durchsuchen. Ulli entnimmt dabei eine Schokoladentafel und beißt ein Stück ab. Die restliche Schokolade nimmt er nach Hause mit. Dies hätte man spannender bzw. interessanter darstellen können

In den ersten Kapiteln geht die Handlung zu langsam voran. Als ich sie las, hatte ich schon die Vermutung, daß es nicht allzu spannend werden kann. Dies kann ich aber von den Kapiteln 8, 9 und 10 nicht sagen. So hätte ich mir auch den Anfang gewünscht. Zum Schluß möchte ich Ihnen noch schreiben, daß der Umschlag des Buches etwas anders gestaltet werden sollte. So könnte auf weißem Hintergrund die Taschenlampe mit dem eingritzten „M“ groß dargestellt werden.

Ich möchte Sie noch fragen, ob Sie die Geschichte erlebt oder erfunden haben?

Mit freundlichen Grüßen  
Anja P.

Werter Herr Möckel!

Dieses Buch ist wirklich gut zu lesen und an manchen Stellen sehr interessant. Dadurch, daß am Anfang die Personen ausführlich vorgestellt werden, kann man sich gut in die Handlung hineinversetzen. Nicht jeden Leser interessiert das. Auch ich fand es nicht sehr spannend. Erst als der Verdacht aufkommt, daß Markus in eine schlimme Sache verwickelt ist, wird es interessanter. Am Ende wird es sehr spannend. Man weiß nicht genau, ob Lia ihren Bruder von einem erneuten Einbruch abhalten kann oder nicht.

Die Geschichte könnte so im normalen Leben passiert sein. Der Titel trifft die Handlung am Ende genau. Das Ende entspricht nicht meinen Vorstellungen. Wenn der Ausgang der Erzählung nicht so genau dargestellt wäre, würde sich der Leser mehr Gedanken darüber machen.

Viele Grüße

Diana K.